

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 16

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Baumgruppen bestmöglich mit lohnenden Aussichtspunkten zu verbinden. Und da der nahe von Marau gelegene und mit mannigfaltigen, schönen Aussichtspunkten versehene Jura für etwas größere Ausflüge oft benützt wird, so dehnte ich diese Vorsorge auf die letzteren aus, worin ich, namentlich bei den späteren Arbeiten vom inzwischen entstandenen Verkehrs- und Verschönerungsverein unterstützt wurde.“

Wer kennt sie nicht, diese von Lust und Liebe getragenen Arbeiten Meißel's? Wir können sie hier nicht ausführlich schildern. Wir erinnern nur an den aussichtsreichen Felsenkopf, Stockmatthöhe genannt, an den Gipfel der Geißfluh mit der interessanten Inschrift selbst, an das Gehrdenkmal auf Rotholz zur Erinnerung an den verdienten Forstrat Gehret, an die Oberholz-, Bronner- und Meyer'schen Promenaden und im Anschluß daran den schattigen Weg nach Erlinsbach, an den Platz mit den Bundesseichen, gepflanzt vom Verstorbene, an die Obstbaumalleen den Landstraßen entlang, der Initiative und Arbeit des unermüden Forstföhrers Meißel entsprungen. Gewiß mit Recht feierten der Gemeinderat und die Forstkommision am 8. Oktober 1903 das 50-jährige Dienstjubiläum des hochverdienten Mannes auf dem Plateau zur „Hohen Liebe“, und brachten dem Gefeierten unter Verabreichung von entsprechenden Geschenken, die Abgeordneten des Gemeinderates, der hohen Regierung, der Kirchenpflege, des Tierschutzvereins, der Kollegen und Freunde in begeisterter Weise ihre Huldigungen dar. In Anerkennung seiner Verdienste war er von verschiedenen gemeinnützigen Vereinen, wie von der aargauischen landwirtschaftlichen Gesellschaft, vom schweizerischen landwirtschaftlichen Verein, dem schweizerischen Forstverein und dem Tierschutzverein des Kantons Aargau zum Ehrenmitgliede ernannt worden.

Der Jubilar wirkte von dort an noch rüstig weiter fort. Erst im Jahre 1907 fing der alternde Mann an, wie er selbst sagte, etwas müde und matt zu werden. Seine Schultern hatten während Jahrzehnten zu viel getragen und die schwere Last fing an, ihn sehr zu drücken. Darum bat er den Gemeinderat am 28. Februar 1908 um seine Entlassung von der Stelle als Forstverwalter. Die Bitte wurde ihm gewährt am 2. März 1908. Die Entlassung erfolgte in vollster Anerkennung der so treuen und vorzüglichen 54-jährigen Amtstätigkeit mit einem angemessenen Ruhegehalt und Geschenk und dem Beschlusse der Errichtung eines „Meißelplatzes“ in der Oberholzpromenade. Die wohlverdiente Ruhe konnte der Berewigte nicht mehr lange genießen. Die Gebrechen des Alters machten sich immer fühlbarer, die Kräfte schwanden langsam. Seit dem Frühling dieses Jahres traten Magen- und Atembeschwerden in besorgniserregender Weise ein und schwächten ihn so, daß er ans Zimmer und Bett gebannt war und am 30. Juni 1909 starb.

Verschiedenes.

A.-G. für Holzdecoration Luzern. Man schreibt: Die Generalversammlung dieses Unternehmens hat die vorgelegte Bilanz nicht genehmigt und dem Verwaltungsrat Decharge nicht erteilt. Das im März 1906 mit Aktienkapital von 100,000 Fr. gegründete Unternehmen hat so gearbeitet, daß schon nach Jahresfrist das ganze Aktienkapital verloren ging. Während im Prospekt seinerzeit eine Dividende von zehn Prozent in Aussicht genommen wurde, ohne daß bei dieser Schätzung die Chancen für die Ausnützung des Verfahrens für die Möbelfabrikationsbranche und Xylographie in Berücksichtigung gezogen sei, hat der Präsident der General-

versammlung erklärt, die Produkte der Gesellschaft hätten sich als technisch minderwertig und als kaufmännisch unverwendbar herausgestellt.

Die Generalversammlung hat nun eine aus drei Mitgliedern bestehende Liquidationskommission bestellt (Berger-Meilen, Dr. Brunner-Luzern und Zündt-Luzern), mit dem Auftrage, die noch vorhandenen Aktiven in möglichst günstiger Weise zu liquidieren und zu prüfen, ob und eventuell in welchem Maße der Verwaltungsrat für den prekären Ausgang der Sache haftbar zu machen sei.

Holz im Kampf gegen Eisen. Der in Berlin erscheinende „Holzmarkt“ bringt einen Artikel über das Thema „Holz im Kampf gegen Eisen“, in welchem er hervorhebt, daß das Holz gegenüber dem Eisen bedeutende Vorzüge hinsichtlich der Festigkeit und Widerstandsfähigkeit bei hohen Temperaturen besitzt. Bei großen Bränden habe sich gezeigt, daß brennende Balken und hölzerne Treppen viel länger standhielten als eiserne Träger, die, obwohl unverbrennlich, doch sehr bald zerbröckeln und frühzeitig den Einsturz herbeiführen. Zu diesen Nachteilen trete noch der Mißstand der großen Schalleitung der eisernen Träger. Im weiteren wird in dem Artikel hingewiesen auf die Wichtigkeit der Imprägnierung des Holzes gegen Feuer- und Schwammbildungsgefahr und wird empfohlen, die Imprägnierungsanstalten zu einem Wettbewerb wegen dem besten Imprägnierungsmittel herauszufordern.

Ueberseeische Hölzer in Hamburg. Beständige Fortschritte macht die Einfuhr australischer Harthölzer in Deutschland als Pflasterholz, für Parkettfußbodenmaterial, für Wagenbau, Brückenbelag und Schiffsbau und man prophezeit diesem Zweige des Holzhandels eine gute Zukunft. Jetzt schon machen diese australischen Provenienzen dem Teakholz ostindischer und javanischer Herkunft, das für die gleichen Zwecke Verwendung findet, starke Konkurrenz.

Die Marktlage der amerikanischen und kanadischen Hölzer, insbesondere der Pitchpine, Redpine, Nord-Karolinapine, Satinnußbaum, Pappel und Eichen ist sich ziemlich gleich geblieben und dürfte etwas lebhafter sein. Mahagoni jeder Art (Kuba-, Mexico-, Afrika-Mahagoni zc.) und Farbentee für Möbelfabrikation ist gesucht, ebenso Zedernholz für Zigarrenstiche, für Schiffsbau und Klavierfabrikation. Das Nämliche ist von Pockholz, Rosewood, Jacaranda und Cocoboloholz zu sagen. Afrikanisches Birnbaum- und Eichenholz findet auch einen immer größer werdenden Abnehmerkreis. Man rechnet überhaupt auf ein recht gutes Herbstgeschäft in den meisten überseeischen edlen Hölzern.

Holzbeton nennt sich ein neues Baumaterial, das aus Holzabfällen, Sägespänen usw. fabriziert werden soll. Man behauptet, daß sich viele Bauteile aus diesem neuerrichteten Stoff herstellen lassen. Wenn sich der Gedanke verwirklichen und auf diese Weise eine rationelle Bewertung der Abfälle der Sägewerke und Zimmerei-

Lack- und Farben-Fabrik in Chur

Verkaufszentrale in Basel

liefert in ausgezeichneten Qualitäten und zu billigst angemessenen Preisen 275 c

Lederlack schwarz und Naturlederlacke feinst, hell bis braun und rotbraun. Lederschwärzeöl,

Dicken Terpentin W. N.

(besonders geeignet für Linoleum).

Linoleumwiche feinst, weiss, Amlung, Tapeziererbürsten, Leim, Lederöl, Pinsel u. dgl. mehr.

geschäfte herbeiführen läßt, dürfte dies im Interesse dieser Betriebe sehr zu begrüßen sein. Jeder Geschäftsmann weiß, daß heutzutage das Geheimnis eines rentablen Unternehmens vielfach nicht zum geringsten Teile in einer zweckmäßigen und vorteilhaften Verwertung der Nebenprodukte liegt. Näheres ist uns über dieses neue Baumaterial noch nicht bekannt. („D. Zimmerm. Ztg.“)

Verfahren zur Erhöhung der Widerstandsfähigkeit des Holzes. Seit einiger Zeit macht in Australien ein Verfahren von sich reden, dessen Zweck ist, den bei Bau- und Nutzholz unerläßlichen Ablagerungsprozeß zu verkürzen, seine Lebensdauer zu verlängern und es insbesondere gegen die Angriffe von Land- und Wasserinsekten unempfindlich zu machen. Das Verfahren wird nach dem Erfinder Powell als „Powellizing Prozeß“ bezeichnet. Die Regierung von Westaustralien hat seit einer Reihe von Jahren umfassende Versuche damit angestellt und ist nunmehr dazu übergegangen, größere Anlagen zu errichten, in denen der Holzbedarf der Staatseisenbahnen usw. behandelt werden soll. Nach dem Verfahren, das auch für Tiefbauten von Bedeutung ist, wird das zu behandelnde Holz in einer Saccharinlösung, der je nach Bedarf andere Stoffe zugesetzt werden, gekocht. Dadurch wird die darin enthaltene Luft, der Saft und ein Teil der organischen Materie entfernt, während die entleerten Zellen mit der Saccharinlösung und den darin enthaltenen Zusätzen gefüllt werden. Nach Beendigung dieser Behandlung wird das Holz in besonders dazu hergerichteten Räumen künstlich getrocknet und verläßt sie in einem vollständig „abgelagerten“ Zustande. Das Verfahren ermöglicht, grünes Holz in kürzester Frist gänzlich zu trocknen, ohne daß es rissig und splittig wird oder sich wirft und zieht. Es verliert dabei 25 Prozent seines ursprünglichen Gewichtes — was besonders bei dem schweren australischen Hartholz von Bedeutung ist — und nimmt bis zu 50 Prozent an Stärke zu. Das Gefüge des Holzes wird ein dichteres, wodurch die Aufnahme von Feuchtigkeit erschwert und die Gefahr des späteren Ziehens oder Würfens beseitigt wird. Aus dem gleichen Grunde ist für den Anstrich von „powellisiertem“ Holz 40 Prozent weniger Farbe nötig als bei nicht behandeltem. Die Elastizität wird durch das Verfahren vergrößert, auch späteres Schwinden vermieden. Der größte Vorteil des Verfahrens ist aber, daß das behandelte Holz gegen weiße Ameisen, Bohrwürmer und Teredo navalis unempfindlich und der Trockenfäule nicht ausgesetzt sein soll. Das würde eine Erfindung von größter Bedeutung für alle Länder sein, insbesondere für die mit tropischem und subtropischem Klima. Die westaustralische Stammgesellschaft hat neuerdings Anlagen in Sydney und Neuseeland eröffnet und geht mit dem Gedanken um, weitere in allen Holzdistrikten Australiens zu errichten. Für die Behandlung berechnet sie ungefähr 4 Schilling für 100 Quadratfuß Oberfläche (1 Zoll dick), so daß das Material in Anbetracht der Vorteile, die erzielt werden, nicht sonderlich verteuert wird. Man ist auch bereit, den Gebrauch des Verfahrens gegen eine Lizenz zu gestatten. Anfragen sind nach Sydney zu richten.

Tantal-Wolfram-Lampen. Die hohe Dekonomie, welche durch die Erfindung der Metallfadenslampen in Bezug auf Elektrizitätsverbrauch erzielt worden ist, war nicht imstande, sich in vollem Maße auf den Betriebspreis dieser Lampen zur Geltung zu bringen. Abgesehen davon, daß die Metallfadenslampe bedeutend teurer ist, als die Kohlenfadenslampe, also unbedingt mit weniger Strom brennen muß, um konkurrieren zu können, sind die Metallfäden bedeutend empfindlicher, sowohl gegen äußerliche Einflüsse, als auch gegen Deformierung im weißglühenden

Zustand. Wenn auch der letztere Uebelstand durch Anbringung von Haltern im Innern der Lampen heute zum größten Teil überwunden ist, so bleibt auf der anderen Seite immer noch die Empfindlichkeit gegen Stromüberlastung. Die Siemens & Halske A. G. Berlin bringt nun neuerdings eine kombinierte Metallfadenslampe auf den Markt, deren Glühfaden aus zwei Metallen zusammengesetzt ist, welche sich in den angegebenen Richtungen ergänzen. Tantalmetall ist beispielsweise mechanisch sehr viel besser für Glühfäden geeignet als Wolframmetall, geht aber bei hoher Belastung früher zugrunde als Wolframmetall. Dieses wiederum hält höhere elektrische Belastung auf die Dauer besser aus als Tantalmetall, ist aber mechanisch diesem wesentlich unterlegen. Aus diesen Beobachtungen heraus wurde nun ein Lampenfaden konstruiert, der aus einer Vereinigung dieser beiden Metalle besteht, wobei beide zweckmäßig miteinander versetzt oder in sonst geeigneter Weise miteinander verbunden sind. Der widerstandsfähigere Draht, beispielsweise aus Tantalmetall, gibt bei dieser Vereinigung dem schwer schmelzenden, aber leichter spröde werdenden anderen Draht, beispielsweise aus Wolfram, besseren Halt und schützt ihn gegen vorzeitiges Zerschneiden.

Literatur.

Der neue Schlachthof der Stadt Zürich. Ueber diese großartige Anlage ist als Separatdruck aus der Schweizerischen „Techniker-Zeitung“ eine 39 Folienseiten starke, mit verschiedenen Plänen und 20 Illustrationen ausgestattete, von Herrn G. Korrodi, Adjunkt des Stadtbaumeisters und bauleitender Architekt, verfaßte Broschüre erschienen. Dieselbe ist durch die Buchhandlungen zu beziehen; der Verkaufspreis beträgt Fr. 1.20.

Die Holz- und Marmormalerei. Anleitung zur praktischen Ausführung. Auf Grund eigener Erfahrungen verfaßt und mit vielen erläuternden Illustrationen versehen von C. Hebing. 2. durchgesehene und verbesserte Auflage. 10 Bogen 8°. Mk. 4.—. Leipzig, Jüstel und Götzel, Fachverlag.

Kurz und bündig in sachlicher Form alle nötige zu sagen, diesen Vorteil besitzt das uns in zweiter Auflage vorliegende obige Lehrbuch der Holz- und Marmormalerei, das sich nicht unnützlich mit überflüssigem Ballast aufhält, sondern sich nur mit der eingehenden genauen Beschreibung der natürlichen Vorbilder und der technischen Handgriffe und Arbeitsweisen, die zur Erreichung einer guten naturgetreuen Arbeit erforderlich sind, befaßt. Ein nicht unwesentlicher Vorteil des Werkes ist seine große Billigkeit. Ist, um das zu erreichen, von der Beigabe farbiger Tafeln abgesehen worden, so erfüllen die beigegebenen charakteristischen schwarzen Illustrationen doch vollkommen ihren Zweck, denn die farbige Wiedergabe wird an Hand der gegebenen Beschreibung bei einiger Uebung leicht möglich sein.

Die ganze Art und Weise, wie das gesamte Gebiet der Holz- und Marmormalerei interessant und fließend vorgetragen wird, zeigt uns, daß das Werk von einem erfahrenen Fachmann bearbeitet ist, der aus dem reichen Schatz langjähriger Erfahrungen schöpfte. Es verdient noch besonders hervorgehoben zu werden, daß sich der Verfasser nicht auf die Wiedergabe der altbekannten Sorten beschränkt, sondern aus der Fülle des von der Natur gegebenen Materials interessante Proben vorführt.

Der verdienstvollen und ausgezeichneten Arbeit ist weitest Verbreitung zu wünschen, und wir empfehlen allen Interessenten die Anschaffung aufs wärmste.